

14 Bremen Landesstelle	Ausschuss	Bearbeitung (Name, Vorname)	bf Kürzel	Nr. 1417095
Verf./Bearb./Hrsg.: Henkel Zuname			Peter Vorname	
ID: 171417095			Bewertung: <input checked="" type="radio"/> sehr empfehlenswert <input type="radio"/> empfehlenswert <input type="radio"/> eingeschränkt empf. <input type="radio"/> nicht empfehlenswert	
Illustrator/-in (Name, Vorn.)			Übersetz. von (Name, Vorn.)	
Übersetz. aus Sprache			Einsatzmöglichkeiten: <input checked="" type="checkbox"/> Büchereigrundstock <input type="checkbox"/> Klassenlesestoff <input type="checkbox"/> für Arbeitsbücherei	
Schluss mit Luther Titel			Zielgruppe: <input type="checkbox"/> 0-3 <input type="checkbox"/> 12-13 <input type="checkbox"/> 4-5 <input type="checkbox"/> 14-15 <input type="checkbox"/> 6-7 <input checked="" type="checkbox"/> 16-17 <input type="checkbox"/> 8-9 <input checked="" type="checkbox"/> ab 18 <input type="checkbox"/> 10-11	
Reihe			Tectum Verlag	
978-3-8288-3958-8 ISBN			198 Seitenzahl	
18,95 Preis (EURO)			2017 Jahr	
Baden-Baden Ort			Schlagerwörter: Glaube / Ethik / Philosophie	
Buch (Print, gebunden) Medienart/Ausführung			Sachliteratur / Gattung	
Kinder-/Jugendliteratur zur Arbeitswelt? <input type="checkbox"/> Ja			(Wolgast-Preis)	
Empfehl. für Taschenbuchtipp <input type="checkbox"/> Ja			Erstellungsdatum:	
Anmerkungen (Material/ bes. Einsatzort)			Internet? <input checked="" type="radio"/> Ja <input type="radio"/> Nein	
Zentraldatei:			Verlag Datum:	

Inhaltsangabe
 Luthers Theologie in elf Kapiteln. Eine kritische Betrachtung.

Beurteilungstext

Am Giebel der evangelische Kirchengemeinde St. Ansgarii in Bremen hängt seit Beginn des Luther-Jahres 2017 die These 44, die der Reformator am 31. Oktober 1517 als eine von insgesamt 95 Thesen mit lauten Hammerschlägen an die Tür der Schlosskirche zu Wittenberg genagelt haben soll. Wir bleiben an der Straßenkreuzung stehen und lesen: „Denn durch ein Werk der Liebe wächst die Liebe, und der Mensch wird besser.“ Das Wort „Liebe“, in dreifacher Größe abgesetzt, in Rot getaucht, fällt wie von gütiger Hand geworfen in unser kindliches Gemüt, wir werden weich. Ach Luther, denken wir, ein Prophet der Liebe. Irgendwie schade, dass wir aus der Kirche ausgetreten sind. Wir wollen weiterlesen, doch die Ampel springt auf Grün, wir haben keine Zeit und treten ins Pedal, Luther begleitet uns. Er war doch, denken wir, ein aufrechter Mann, ein Unbestechlicher. Ohne ihn wären wir heute noch katholisch und verstockt, nicht auszudenken. Tage später lesen wir den zweiten Teil der These: „Aber durch Ablass wird er nicht besser, sondern nur freier von der Strafe.“ Wir wissen nicht, welche Strafe für welches Vergehen gemeint sein könnte. Wir lesen nach, und zwar beim Reformator selbst, um zu erfahren, „dass alle Menschen von einem Menschen, Adam, gekommen sind und von diesem durch die Geburt mit sich bringen und erben den Fall, Schuld und Sünde, die dieser Adam im Paradies durch des Teufels Bosheit begangen hat, und dass so mit ihm alle in Sünden geboren werden, leben und sterben und des ewigen Todes schuldig sein müssten, wenn nicht Jesus Christus uns zur Hilfe gekommen wäre.“ Da hat dann wohl die Liebe der Menschen zu den Menschen, auch Nächstenliebe genannt, kaum eine Chance, denn, wie der Reformator aus intimer Kenntnis göttlichen Denkens und Fühlens zu wissen behauptete: „Dein Gott kann und will es nicht leiden, dass ein gutes Werk im Vertrauen auf eigene Macht und Vernunft angefangen werde. Er stößt es zu Boden, davor hilft nichts.“ Am Ende wird, so lesen wir die Begründung durch den Begründer des Protestantismus, „... auch ein Christ, der, durch den Glauben geweiht, gute Werke tut, durch sie nicht besser oder mehr zu einem Christen geweiht (das geschieht nur durch die Mehrung des Glaubens). Ja, wenn er nicht vorher glaubte und ein Christ wäre, so gölten alle seine Werke nichts, sondern wären lauter närrische, sträfliche, verdammenswerte Sünden.“ Womit wir endlich bei der Strafe sind, von der wir uns, wenn wir der These 44 folgen wollen, weder durch Ablasskäufe, noch durch gute Werke, also durch Liebe, befreien können.

War Luther ein mittelalterlicher Mystiker? Ein religiöser Fundamentalist? Ein Zwangsneurotiker? Ein Masochist? Ein Kriegstreiber und Hassprediger gegen Juden und Bauern, Katholiken und Häretiker? Oder doch ein Prophet der Liebe, wie es die Botschaft am Giebel der besagten Kirchengemeinde vermitteln will? Diese und andere Fragen stellt Peter Henkel in seinem neuen Buch und beantwortet sie schon mit der Titelwahl. „Schluss mit Luther“ ist eine Abrechnung in elf Kapiteln. Keine Aufforderung zum Vergessen, zur Nichtbeachtung oder Nichtbearbeitung. Luther ist auch fünfhundert Jahre nach seinem angeblichen Thesenanschlag wichtig und interessant als abschreckendes Beispiel einer negativen, geradezu schwarzen Theologie. Schluss sein soll, so Peter Henkel, mit der erbärmlichen Heldenverehrung, die nicht nur die evangelische Kirche mit einem Mann betreibt, dem der Teufel buchstäblich im Arschloch saß. Dabei ist „Schluss mit Luther“ nur da polemisch. wo es nicht anders geht. Sprachlich und arumentativ beweist sich der Autor auf hohem Niveau. „Schluss mit Luther“ ist ein

Jugendliteratur und Medien Arbeitsgemeinschaft Jugendliteratur und Medien der GEW - www.ajum.de

... ist ein gutes Buch, empfehlenswert auch und gerade für Jugendliche und Heranwachsende, die nicht bereit sind, sich mit seichten Filmchen und lächerlichen Büchlein abspeisen zu lassen. Luthers Theologie steht hier im Mittelpunkt, seine Besessenheit und seine Angst, seine Wut gegen alle, die seinem Gottesbild nicht folgen wollten, sein Hass auf die Juden und seine Verachtung für die aufständischen Bauern bei gleichzeitiger Unterwürfigkeit gegen die Fürsten, die er mit folgenden Sätzen angefeuert hat: „Sölch wunderliche Zeiten sind izzt, daß ein Fürst den Himmel mit Blutvergießen (mehr) verdienen kann denn andere mit Beten (...) Steche, schlage, wüрге hie, wer da kann! Bleibst du druber tot, wohl dir! Seliglichern Tod kannst du nimmermehr überkommen, denn du stirbst in Gehorsam göttlichs Worts und Befehls.“

Niedersachsen Landesstelle	Wittmund Ausschuss	SD Bearbeitung (Name, Vorname)	Nr. 181750712 Kürzel
Verf./Bearb./Hrsg.: Henkel Zuname		Peter Vorname	
ID: 1817181750712	Bewertung <input type="radio"/> sehr empfehlenswert <input type="radio"/> empfehlenswert <input checked="" type="radio"/> eingeschränkt empf. <input type="radio"/> nicht empfehlenswert		
Illustrator/-in (Name, Vorn.)	Übersetz. von (Name, Vorn.)	Übersetz. aus Sprache	
Schluss mit Luther. Von den Irrwegen eines Radikalen Titel			Einsatzmöglichkeiten <input type="checkbox"/> Büchereigrundstock <input type="checkbox"/> Klassenlesestoff <input type="checkbox"/> für Arbeitsbücherei
Reihe			Zielgruppe <input type="checkbox"/> 0-3 <input checked="" type="checkbox"/> 12-13 <input type="checkbox"/> 4-5 <input checked="" type="checkbox"/> 14-15 <input type="checkbox"/> 6-7 <input type="checkbox"/> 16-17 <input type="checkbox"/> 8-9 <input type="checkbox"/> ab 18 <input type="checkbox"/> 10-11
ISBN 978-3-8288-3958-8	Seitenzahl 198	Preis (EURO) 18,95	
Verlag Tectum	Ort Baden-Baden	Jahr 2017	
Taschenbuch / Heft / Medienart/Ausführung	Sachliteratur / Gattung	Kinder-/Jugendliteratur zur Arbeitswelt ? <input type="checkbox"/> Ja (Wolgast-Preis)	
Empfehl. für Taschenbuchtipp <input type="checkbox"/> Ja		Erstelldatum: 02.10.2017	
Anmerkungen (Material/ bes. Einsatzort)			Schlagwörter _____ _____ _____ _____
Internet? <input checked="" type="radio"/> Ja <input type="radio"/> Nein			Zentraldatei: 11.07.2017
Verlag Datum			_____

Inhaltsangabe
 Luther war kein Heiliger. Wie alle Menschen hatte er auch seine Schattenseiten. Diese werden hier mit vielen Beispielen aufgezeigt - allerdings etwas unstrukturiert und oft nicht belegt.

Beurteilungstext
 Was bewegt einen 75-jährigen bekennenden Atheisten, ein Sachbuch mit dem Titel "Schluss mit Luther - Von den Irrwegen eines Radikalen" zu schreiben?
 Das von Peter Henkel verfasste etwas größer formatige Taschenbuch ist als Tectum-Sachbuch erschienen. Es zeigt uns Martin Luther auf dem Cover als imposante Schwarz-Weiß-Figur, die die rechte Hand beschwörend zum Himmel gereckt hat, im Hintergrund ist ein Blitz sichtbar. Am liebsten hätte es wohl der Autor, dass die Leser den Autor selber hier in dieser Pose als Mahner der Nation sehen würden, um die Menschen, die seiner Meinung nach trotzig am Glauben festhalten, auf den rechten Weg des Unglaubens zu bringen. Das Anliegen des Warners Henkel ist es, seinem Ärger über den Luther-Hype im Jahr 2017, wie bekannt dem Jahr des Gedenkens an die Legende von Luthers Thesenanschlag 1517, Luft zu machen, und zu insistieren, dass auch die dunklen Seiten Luthers gefälligst benannt und veröffentlicht werden sollten, was der Autor hiermit versucht.
 Henkel sieht sein Buch als eine Annäherung an Luther aus "anderen als den üblichen Blickwinkeln und mit anderen Bewertungen". Dabei sollen Luthers Verdienste nicht schlecht geredet werden, er nicht verdammt werden.

Was dann passiert, ist besonders in der ersten Hälfte ein recht unstrukturierter, bewusst unwissenschaftlicher Rundumschlag, ein Konglomerat von Episoden und Aussprüchen Luthers, die in der Summe das bringen, was Menschen, die sich mit Luther schon befassten, bekannt sein wird. Für solche aber, die ihn bisher nur als strahlende Persönlichkeit wahrnahmen, könnte es durchaus als Dämpfer fungieren. Dabei erscheinen Vorwürfe wie Luthers Verantwortung für (gefühlte sämtliche) nach ihm folgende Religionskriege mitsamt deren Massaker und auch z. B. der Vorwurf gegen Luther als Biblizist und Evangelikalem aus heutiger Sicht doch etwas überzogen und undifferenziert. Auch alte Vorwürfe an die Religion als Herrschaftsinstrument ringt zumindest Theologen eher ein Gähnen ab.

Die Frage bleibt, was bringt´s? Auch der Autor würdigt Luthers Verdienste, die Geschichte zeigt, dass sich schon immer Menschen die Wahrheit so zurechtgelegt haben, wie sie wollten.
 Vielleicht ist es doch das beste, mit 1. Th 5, 21 zu sprechen: "Prüft aber alles, und das Gute behaltet." Diesem Satz würde bestimmt auch der Autor zustimmen.